

Singt SCHÜTZ



CHORPROJEKT SÄCHSISCHER KANTOREIEN 2022



Programm



Veranstalter:



Mit freundlicher Unterstützung:



Gefördert durch die
Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen. Diese Maßnahme
wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.



Gefördert
durch die
Landeshauptstadt
Dresden.



Sächsische Schweiz
Osterzgebirge



Im Verbund von AGAPLESION



Dres. Ulrich und Christine Socha · Dr. Michael Kühne · Prof. Dr. Hartmut Michalski · Dr. Ralph Stephan · Dr. Kristina Claudia Hermann · Claudia Müller-Pagnozzi

Impressum: Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Landesobmann Ekkehard Hübler · c/o Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik · Käthe-Kollwitz-Ufer 97 · 01309 Dresden
ekkehard.huebler@evlks.de · katrin.bemmann@evlks.de · Tel. 0351-3186440

Fotos: Eichhorst (S. 22), Kirchgemeinden, privat · Redaktion: Prof. Gertrud Günther · Layout und Druck: Sittauer Mediendesign
www.kirchenchorwerk-sachsen.de · www.singt-schuetz2022.de

Capella de la Torre

Sopran – Margaret Hunter

Pommer – Birgit Bahr / Hildegard Wippermann

Dulzian – Annette Hils / Regina Hahnke

Posaune – Falko Munkwitz / Yosuke Kurihara

Percussion – Peter Bauer / Mike Turnbull

Laute – Frank Pschichholz

Orgel – Martina Fiedler

Schalmei und Leitung – Katharina Bäuml

Bitte beachten Sie:

Während der Veranstaltungen werden Foto- und Filmaufnahmen erstellt. Die Aufnahmen werden ausschließlich zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Wir gehen davon aus, dass die an den Veranstaltungen teilnehmenden oder anderweitig beteiligten Personen durch ihre Teilnahme oder Beteiligung in die Herstellung und Veröffentlichung der Aufnahmen einwilligen.

Bei Aufnahmen, deren Fokus auf einzelnen Personen liegt, haben die Betroffenen jederzeit das Recht und die Möglichkeit darauf hinzuweisen, dass sie nicht aufgenommen werden möchten. Sollte dies nicht möglich sein oder nicht beachtet werden, wird bei entsprechender Mitteilung nachträglich eine Veröffentlichung unterbunden.

Bei Fragen sprechen Sie gern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt vor Ort an oder melden Sie sich bei uns.

Inhalt

Grußworte	4–8
Einführung	9
Dom St. Marien Freiberg	13
Ev.-Luth. Trinitatiskirche Riesa	14
Ev.-Luth. Kirche Borna Liebschützberg	15
Himmelfahrtskirche Dresden–Leuben	16
Paul–Gerhardt–Kirche Leipzig–Connewitz	17
Ev.-Luth. Kirche Ebersbach / Sa.	18
Stiftskirche Chemnitz–Ebersdorf	19
St. Johanniskirche Löbnitz	20
Programm Capella de la Torre	22
Texte der Stücke	23
Mitwirkende	32

Grußwort



Auch der Sächsische Musikrat hat frühzeitig für das Jahr 2022 seinen Anspruch formuliert, vielfältig aktiv zu werden, die Persönlichkeit Heinrich Schütz als großen europäischen Humanisten für möglichst eine große Breite unserer Bevölkerung populär und sinnlich erfahrbar zu machen. Mit Freude sehen wir nun die vielfältigen Angebote für das Jubiläumsjahr.

Zukunft braucht Herkunft. Und die Bereitschaft, sich mit der kulturellen Vergangenheit zu beschäftigen, bedarf der Fähigkeit und der Lust auf Vertiefung und Differenzierung.

Das Projekt des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens „Singt SCHÜTZ 2022“ ist ein herausragendes Beispiel, für die kreative Umsetzung dieses Gedankens.

Im Gedenken an Heinrich Schütz dessen Musik aus den großen Zentren der musikalischen Hochkultur zu den Menschen im Land zu tragen und die SängerInnen in ganz Sachsen zu ermutigen, sich wieder mit dieser Musik vertraut zu machen, ist ein wichtiger Impuls des Kirchenchorwerkes für das Jubiläumsjahr.

Die Begegnung der Kantoreien mit den MusikerInnen der Capella de la Torre wird dabei Motivation freisetzen und beiden Seiten, Laien und Spezialisten heitere Erkenntnis bringen.

Die Beschäftigung mit den theologischen Gehalten der Schütz'schen Werke, z. B. auch mit seiner beeindruckend humanistischen Haltung, sich jedem damals populären Antisemitismus zu verweigern, machen Heinrich Schütz zu einer Persönlichkeit, von der gerade wir Mitteldeutschen aktuell zu lernen haben – von der wir lernen dürfen!

Allen Beteiligten wünsche ich, dass dies IHR Projekt werden soll, Sie alle die Erfahrung beglückender Selbstwirksamkeit machen können.

Damals wie heute kommt man mit Begeisterung, Offenheit und Neugierde besser durch die Welt. Das gilt für Heinrich Schütz ebenso wie für alle „Singt SCHÜTZ 2022“-MusikerInnen und ihr Publikum!

Mit besten Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Milko Kersten". The script is fluid and cursive, with a prominent 'M' and 'K'.

*Milko Kersten
Präsident des Sächsischen Musikrates e.V.*

Grußwort

Wenn es anlässlich des 350. Todestags von Heinrich Schütz länderübergreifend und in Vielfalt ein ganzes Festjahr gibt, so muss man sich zunächst doch eine Frage stellen: Was hat eigentlich ein Schütz uns heute zu sagen? Ist das nicht alte Musik längst vergangener Zeiten? Eher etwas für Fachleute und Profimusiker? – Ja und nein! Natürlich hat Schütz in seiner Zeit gelebt und komponiert. Insofern ist seine Musik die einer abgeschlossenen Vergangenheit. Doch welche Themen haben ihn beschäftigt? Wie ist er durch sein Leben gegangen? Was hat ihn angetrieben? Wenn wir „Verleih uns Frieden“ singen, dann kann das aktueller doch nicht sein? Oder wenn wir lesen, dass er sich in den Zeiten des Dreißigjährigen Kriegs für seine notleidenden Hofmusiker eingesetzt hat, dann wissen wir, dass auch heute soziales Engagement bitter nötig ist. Krieg, Vertreibung, Klimakrisen und religiös motivierte Verfolgung prägten des 17. Jahrhundert – und das alles ist in unseren Tagen so gar nicht fern. Was also hat uns ein Schütz heute noch zu sagen? – Viel, denn seine Musik ist überzeitlich und vermag uns Antworten zu geben.

Das Festjahr 2022 steht unter dem Thema SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“. Ein programmatischer Titel, der vieles zulässt und ermöglichen soll. Wann aber lebt die Musik eines Meisters der Vergangenheit? Doch nur dann, wenn sie musiziert, gesungen, gespielt wird. Und genau dazu ruft das Chorprojekt der sächsischen Landeskirche auf. Ein großartiges Projekt, das zum Mitmachen



aufruft und so lebendiges Musizieren ermöglicht. Dass wir dieses gemeinsame Singen – gerade auch nach den vergangenen beiden sehr stillen Jahren – brauchen, kommt noch hinzu. Und so kann es gar nicht anders gut sein als: Singt SCHÜTZ!

Chr. Siegfried

Dr. Christina Siegfried

Intendantin

Heinrich Schütz Musikfest | SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“

Grußwort



„Saeculi sui musicus excellentissimus“ – der alle überragende Musiker seines Jahrhunderts. So lautete die Inschrift auf dem Grabstein in der Dresdner Frauenkirche. Der Grabstein hat die Zeitläufte nicht überdauert.

Kriegerische Gewalt, die Menschen sich durch die Jahrhunderte hindurch zufügen, hat das verhindert. Kriegerische Gewalt, die das Leben von Heinrich Schütz über dreißig Jahre begleitet hat, hat seinen Lebensweg geprägt. Die Kraft seiner Musik hat keinen Schaden genommen.

Kriegerische Gewalt bestimmt das Jahr 2022. Die Kraft der Musik von Heinrich Schütz spricht in unsere Zeit hinein. Er hat es versucht, mit seinen Gaben dem Evangelium von Jesus Christus einen klaren und unverwechselbaren Klang zu geben. Seine herausragende Musik lässt die Botschaft herausragen.

Als Kasseler Kapellknabe und Stipendiat des Hessischen Landgrafen Moritz genoss er das schier grenzenlose Europa vor dem Zeitalter der Nationalstaaten für seine Ausbildung vom Juristen zum Komponisten und gibt in seiner Musik ein Bekenntnis zum christlichen Glauben ab, das beeindruckt. Zu denken ist nur an Melodien wie die des Gesangbuchliedes von Cornelius Becker über den 119. Psalm, das an Bedeutung nicht eingebüßt hat:

„Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewegt sich.
Dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit.“

Mit diesem Gruß verbindet sich der Dank an das Kirchenchorwerk unserer Landeskirche für das große Engagement, mit dem dieses Glaubenszeugnis im Jubiläumsjahr 2022 zu Gehör kommen wird.

Die Aktualität von Heinrich Schütz und seiner Musik kann so von einer neuen Generation von Hörerinnen und Hörern entdeckt werden. Die Musik von Heinrich Schütz wird auf diese Weise davor bewahrt, zum Traditionsgut zu werden. Die Aufforderung für das Jubiläumsjahr kann passender nicht sein: „Singt SCHÜTZ“

Dr. Thilo Daniel
Oberlandeskirchenrat

Grußwort



Singt SCHÜTZ! Warum nicht, das ist doch selbstverständlich. Aber Selbstverständlichkeiten müssen gepflegt werden, sonst verschwinden sie aus der Praxis und fallen in die musikgeschichtliche Schublade der Vergangenheit.

Dem wirkt Singt SCHÜTZ, das Chorprojekt sächsischer Kantoreien im Jubiläumsjahr, entgegen. Heinrich Schütz ist grundlegend für die evangelische, deutschsprachige Kirchenmusik. Die Idee der innigen Wort-Ton-Verbindung, der musikalischen Verkündigung aus dem Wort heraus, das akribische Abtasten der Aussagen eines Satzes, hat er vorbildhaft und wegweisend in Musik umgesetzt. Alte Musik, dafür haben wir Solisten und Spezialisten. Höfische Musik ist keine Massenveranstaltung, sondern eine Sache von ausgewählten, professionellen Ausführenden. Nichts aber kann das Verständnis für eine Kunst, ihren Inhalt und ihre Aussage besser befördern, als das eigene Befassen. Also: Singt Schütz selber! Egal wie groß oder klein der Chor ist. Unter seinen Werken findet sich etwas für bescheidene Kantoreien genauso wie für nur anspruchsvoll und repräsentativ Musizierwillige. Singt Schütz selber!

Dafür muss nicht mal jede komponierte Stimme vokal besetzt sein. Auch die instrumental geführten Stimmen sollen sprechen und bei Schütz können sie das auch. Singt und spielt Schütz selber! Diese Ermutigung geht von dem Projekt Singt SCHÜTZ aus.

Dafür gebührt allen Initiatoren und Mitwirkenden ein außerordentlicher Dank. Wir werden erleben, wie sehr uns diese wortgezeugte Musik heute ansprechen kann.

A handwritten signature in blue ink that reads "Markus Leidenberger". The script is fluid and cursive, with a prominent initial 'M'.

Markus Leidenberger

*Landeskirchenmusikdirektor
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens*



Singt SCHÜTZ – das ist eine Aufforderung an alle Sängerinnen und Sänger, Chorleiterinnen und Chorleiter, das Jubiläumsjahr 2022 dazu zu nutzen, die wunderbare Musik von Heinrich Schütz wieder zu entdecken und neu lebendig werden zu lassen. Es ist zudem eine Einladung an alle Hörenden, dieser Musik wieder Aufmerksamkeit und Beachtung zu schenken. Warum? Hier hilft ein anderes Jubiläum, an welches ebenfalls in diesem Jahr gedacht wird: 500 Jahre Luther-Bibel. 1522 übersetzte Martin Luther auf der Wartburg das Neue Testament der Bibel in die deutsche Sprache, damit es jeder lesen, hören und verstehen kann. Die Macht des Wortes hat die Welt verändert und war der Beginn einer riesigen Welle an Kreativität, die dieses Wort mit der Sprache der Musik interpretierte. Mit Heinrich Schütz erreicht diese Tonmalerei einen Höhepunkt. Seine Musik zeichnet die Texte der Bibel nach und prägt sie damit in die Herzen der Menschen. Oft entfalten Texte ihre Wirkung erst durch die intensive Beschäftigung mit der Musik. Die Kompositionen von Heinrich Schütz und seine einmalige Auslegung der biblischen Aussagen sind in Töne gefasste Predigten. Sie haben Menschen verändert und die evangelische Kirchenmusik nachhaltig geprägt.

Das Kirchenchorwerk möchte mit dem Projekt „Singt SCHÜTZ“ die Kantoreien in den Kirchgemeinden der sächsischen Landeskirche ermutigen, diesen Schatz der Kirchenmusik wieder zu entdecken und intensiver zu pflegen. Dabei kann die zu Schütz' Zeiten gängige Praxis des gemeinsamen Singens und Musizierens mit Instrumenten eine Hilfe sein. Dass dies im Zusammenspiel mit *Capella de la Torre* in neun Konzerten über ganz Sachsen verteilt

beispielhaft gezeigt werden kann, ist ein großes Geschenk. Ein besonders schöner Höhepunkt wird die gemeinsam gestaltete Vesper in der Kreuzkirche in Dresden sein, zu der sich alle beteiligten Chöre zum Abschluss des Projektes treffen können.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die dieses Projekt mit vorbereitet und finanziell unterstützt haben. Viele engagierte Menschen haben in den Chören, Kirchgemeinden und im Kirchenchorwerk zum Gelingen beigetragen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz, die sich durch die Einschränkungen in der Coronapandemie ergeben haben, kann das Projekt in vollem Umfang stattfinden. Möge die Aufforderung „Singt SCHÜTZ“ viele anregen, diese Musik zu entdecken. Mögen sie über die Musik von den biblischen Texten angerührt werden, Kraft, Trost, Zuversicht, Hoffnung und Glauben gewinnen. Möge die Begeisterung für die Musik von Heinrich Schütz anstecken und zum Mitsingen in den Chören einladen. Und mögen die Motetten und geistlichen Konzerte von Heinrich Schütz wieder zum ständigen Repertoire der Kantoreien werden, um Gott die Ehre zu geben und seine Frohe Botschaft zu verkündigen.

A handwritten signature in black ink that reads "Ekkehard Hübler". The signature is written in a cursive, flowing style.

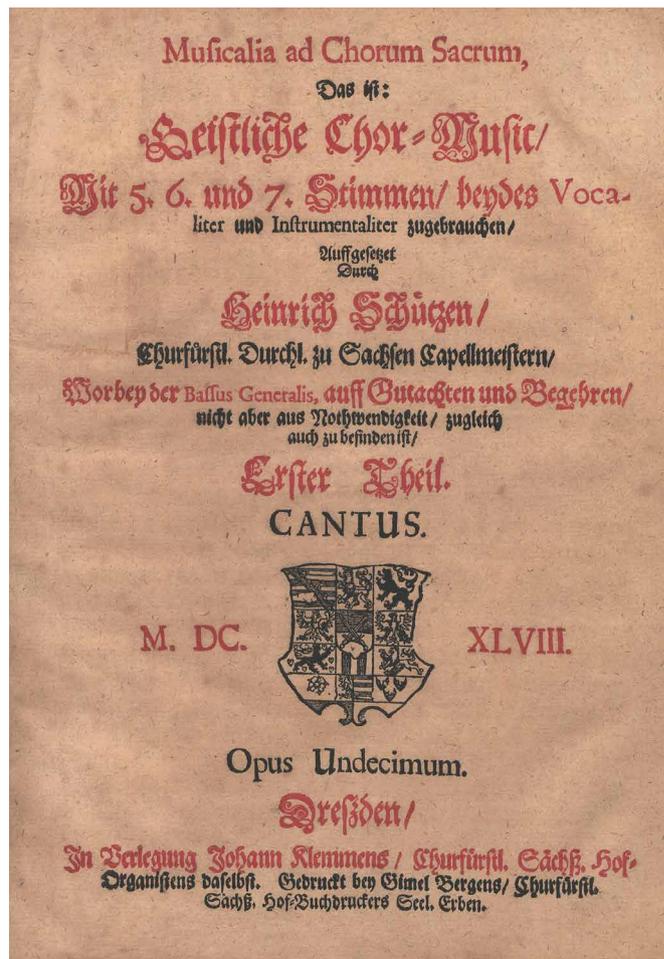
*Ekkehard Hübler
Landesobmann des Kirchenchorwerkes
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens*

Einführung

Gutbürgerliches Elternhaus im kleinstädtischen Umfeld, Schulausbildung am Elite-Internat, Auslandsstudium, Anstellung in Leitungsposition, rege Reisetätigkeit und prominente internationale Kontakte. Was hier nach einer Art moderner Bilderbuchkarriere klingt, stammt aus dem 17. Jahrhundert und umreißt in groben Zügen die Lebensgeschichte von Heinrich Schütz: Geboren in Köstritz, aufgewachsen in Weißenfels, Schulbesuch am *Collegium Mauritianum* in Kassel, Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig, Anstellung als Kursächsischer Hofkapellmeister in Dresden, Reisen u. a. nach Dänemark und Italien, Würdigung von den Zeitgenossen als „Vater der modernen Musik“.

Unglaubliche 87 Jahre umfasst dieses einzigartige Künstlerleben, doch es ist mitnichten nur von Glück und Erfolg gekrönt. Eigentlich soll der junge Heinrich Schütz auch gar kein Musiker werden. Zwar hat ihn Landgraf Moritz von Hessen-Kassel 14-jährig aus dem Elternhaus als Kapellknaben und Schüler nach Kassel geholt, nach dem Abschluss des *Collegium Mauritianum* mit seiner wahrhaft fürstlichen Ausbildung wartet jedoch – sehr zur Freude der Eltern! – ein Jurastudium in Marburg auf den jungen Mann. Erneut greift der musikbegeisterte Landgraf in Heinrichs Lebenslauf ein und schickt ihn nach Venedig zu Giovanni Gabrieli. In der Lagunenstadt, dem Dreh- und Angelpunkt des europäischen Musiklebens, werden die Weichen endgültig gestellt. Zu gründlichen Kontrapunktstudien bei Altmeister Gabrieli gesellen sich die Erfahrungen mit der stark wortbezogenen italienischen Tonsprache und dem Prinzip der Mehrchörigkeit, für die der Markusdom mit seinen vier gegenüberliegenden Emporen die perfekte architektonische Grundlage bietet.

Nach der Rückkehr von Venedig ist Schütz noch kurz als Hoforganist bei seinem Gönner in Kassel tätig, doch auch anderswo ist man längst auf den talentierten Musiker aufmerksam geworden. 1615 wird er als „Organist und Director“ in Dresden angestellt; fast 60 Jahre, bis zu seinem Tod 1672, bleibt er in kursächsischen Diensten. Seinem neuen Dienstherrn, Johann Georg I.,



Titelblatt Geistliche Chormusik 1648, SLUB Dresden, Mus. Pi.7,2

widmet Schütz 1619 die Sammlung der *Psalmen Davids* SWV 22–47. Die überwiegend mehrchörigen Kompositionen sind eine unmittelbare Reminiszenz an die Ausbildungsjahre bei Gabrieli, in der Vorrede zur Druckausgabe werden sie als „Teutsche Psalmen auf Italienische Manier“ bezeichnet. Schütz ist nicht der erste Musiker, der die italienischen Neuerungen in das Musikleben nördlich der Alpen holt. Bemerkenswert ist jedoch sein meisterhafter Umgang mit der deutschen Sprache, der sich in den *Psalmen Davids* erstmals zeigt. Dies umso mehr, da im lutherischen Gottesdienst jener Zeit das Latein immer noch eine große Rolle spielt.

Psalmen Davids/
 Hiebervorn in Teutsche Reimen
 gebracht/ durch D. Cornelium
 Beckern/
 Vnd an jetzo
**Mit Einhundert vnd
 Drey eigenen Melodien/ darunter**
 Zwey vnd Neunzig Neue / vnd
 Eylff Alte/
 Nach gemeiner Contrapuncts art in
 4. Stimmen gestellet/
 Durch
Heinrich Schützen/Churf.
 Sächf. Capellmeistern.
Sampt zu ende angehengten zweyen
 Registern/ das Eine nach dem Alphabeth/ das
 Andre/ der alten bekandten Melodien/ wor-
 über sonst ein jeglicher Psalm gesun-
 gen werden kan.
Mit Churf. Sächf. sonderbarer Freyheit.
Gedruckt zu Freyberg/ in Meissen/
 bey Georg Hoffmann/
 Anno 1628.

Titelblatt Becker-Psalter 1628, BSB München

Psalmen Davids
 Sampt
Etlichen Moteten vnd Concerten
 mit acht vnd mehr Stimmen
 vnd auf andern zweyen Capellen/ daszhero eeliche
 auff drey vnd vier Chor nach beliebung gebraucht
 werden können.
 Wie auch
 Mit beygefügten Basso Continovo, vor die Orgel/
 Lauten / Chitaron / etc.
 Gestellet durch
Heinrich Schützen/
 Churf. S. Capellmeistern.
 CANTVS I. CHORI.

 ANNO M.DC.XIX.
 In vorlegung des Authoris.
 Dresden/
 In Churf. S. Officia durch Gmel Bergen.
 Mus. Pi. 81
 Sächs. Landesbibl.

Titelblatt Psalmen Davids 1619, SLUB Dresden, Mus. Pi.8,1

1619 ist auch das Jahr großen privaten Glücks: Am 1. Juni heiratet Schütz die 18-jährige Magdalena Wildeck. Alles deutet darauf hin, dass es eine Liebeshochzeit ist. Zwei Töchter werden geboren: Anna Justina und Euphrosyne. Doch 1625 stirbt Magdalena Schütz an den Pocken, nach nur sechs Jahren Ehe ist Schütz Witwer. Entgegen den Gepflogenheiten der Zeit wird er nicht wieder heiraten.

Der frühe Tod der Ehefrau stürzt Schütz in eine Schaffenskrise. Trost findet er in der Musik: Erneut arbeitet er an *Psalmen Davids*. Mit der großen, opulenten Form der Vertonungen von 1619 hat diese Sammlung jedoch nichts zu tun, sondern es handelt sich um „Psalmen Davids Hiebevorn in Teutsche Reime gebracht durch D. Cornelius Beckern [...] und in 4. Stimmen gestellet durch Heinrich Schützen“. Schütz schafft zu bereits vorhandenen, bekannten Kirchenliedmelodien vierstimmige Sätze und trägt auch einige neue Kompositionen bei. Das Vorwort mit einer Widmungsrede an die sächsische Kurfürstinwitwe Hedwig ist auf den 6. September 1627 datiert – genau zwei Jahre nach dem Tod von Magdalena. Der *Becker-Psalter* ist bereits zu Lebzeiten des Komponisten „zimlich bekannt und gebraucht auch dergestalt beliebt“. Dies liegt vor allem an der erweiterten Neuauflage von 1661, die Johann Georg II. (ab 1656 im Amt) selbst in Auftrag gibt, um „dieses Buch in seinen Landen bekannt zu machen und in Kirchen und Schulen einführen zu lassen“. In ihrer Anlage als schlichte vierstimmige Kantionalsätze sind die Psalmlieder des *Becker-Psalter* eine Ausnahmerecheinung im umfangreichen Schaffen von Schütz. Kaum ein anderes seiner Werke ist zudem so unmittelbar als Gebrauchsmusik für den lutherischen Gottesdienst zu verstehen.

Nicht nur der frühe Tod der Ehefrau wirft einen Schatten auf den Lebensweg von Schütz, auch seine beiden Töchter muss er 1638 und 1655 zu Grabe tragen. Zur privaten Trauer kommen die Widrigkeiten der Zeit: Die Pest wütet in weiten Teilen Europas. In Dresden sterben während mehrerer Ausbrüche zwischen 1626 und 1640 mehr als 8500 Menschen. Zudem hinterlässt der Dreißigjährige Krieg seine Spuren zunehmend auch in Sachsen. Es kommt zur allgemeinen Finanzkrise, das unmittelbare Kriegsgeschehen greift ab 1639 auf die Region in und um Dresden über. Die Einwohnerzahl sinkt auf gerade einmal 300, die Hofkapelle hat 1639 nur noch zehn Mitglieder.

Es lässt sich nur ansatzweise erahnen, mit welcher ungeheurer Kraft und Zuversicht Schütz in diesen Jahren dennoch unermüdlich tätig ist. Unter anderem arbeitet er an der Pastoralkomödie *Dafne* (leider verloren), der

Sammlung *Symphoniae Sacrae* sowie mehreren großen Einzelwerken; am Hof setzt er sich mit Nachdruck für seine immer kleiner werdende Schar von Musikern und Kapellknaben ein, und er ist immer wieder auf Reisen. Zu den weiten Zielen gehören 1628/29 erneut Italien und 1633–35 (sowie 1642–44) Dänemark. Aber auch im engeren Umfeld ist Schütz regelmäßig unterwegs. Er ist als musikalischer Berater tätig und pflegt vielfältige Kontakte zu Musikerkollegen. Neben der lebenslangen Verbindung zur Heimatstadt Weißenfels hält er als gebürtiger Köstritzer auch seinem ehemaligen Landesherren Heinrich Posthumus Reuß die Treue und ist mehrfach in Gera zu Gast. Als der Fürst 1636 stirbt, komponiert Schütz zum Begräbnis die *Musikalischen Exequien*, in deren Zentrum die Motette *Herr, wenn ich nur dich habe* steht. Mit den *Exequien* schafft Schütz eine der eindrücklichsten Trauermusiken des 17. Jahrhunderts, die vor dem Hintergrund, dass der Verstorbene in tiefer Frömmigkeit die Texte noch zu Lebzeiten selbst aussucht und auf seinem Sarkophag verewigen lässt, umso tiefer zu Herzen geht.



Sarkophag von Heinrich Posthumus Reuß © Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Im unmittelbaren zeitlichen Umfeld der *Exequien* entstehen 1636 und 1639 auch die beiden Teile der *Kleinen Geistlichen Konzerte*. Schütz verweist in der Vorrede auf die überall kriegsbedingt schlechten Zustände des Musiklebens, die Aufführungen mit einem großen Apparat kaum möglich machen. Eine „Notlösung“ sind die beiden Sammlungen in ihrer Besetzung von ein bis fünf Singstimmen und Generalbass aber keinesfalls. Gerade in der Sparsamkeit zeigt sich die Meisterschaft des Komponisten im Umgang mit dem Text, mit dem geradezu plastischen Ausdeuten von einzelnen Worten und Passagen.

Mit der Vielfalt ihrer virtuoson Ansprüche, ihrer musikalischen Strukturen und Formen bieten die *Kleinen Geistlichen Konzerte* ganz unterschiedliche Aufführungsmöglichkeiten, was sie gerade für die kirchenmusikalische Praxis interessant macht.

Im Oktober 1648 ist der Dreißigjährige Krieg zu Ende. In Dresden findet aus diesem Anlass ein Dankgottesdienst statt, bei dem vermutlich auch große Schütz-Werke erklingen. Bereits im April des Friedensjahres hat Heinrich Schütz eine neue Werksammlung veröffentlicht und sie der „Churfürstlichen Stadt Leipzig“ und dem „Musicalischen Chor zu Leipzig“, dem Thomanerchor, gewidmet. Es ist die *Geistliche Chormusik* SWV 369–397 mit ihren 29 fünf- bis siebenstimmigen Motetten, von denen einige zu den heute am meisten gesungenen Stücken von Schütz zählen. *Verleih uns Frieden* oder *Also hat Gott die Welt geliebt* hat sicher schon so manchem Sänger, so mancher Sängerin durch das eigene Musizieren als „Türöffner“ zum Klangkosmos des 17. Jahrhunderts gedient. Schütz selbst versteht seine Sammlung als Lehrwerk für angehende Komponisten. In einer Zeit tiefgreifender stilistischer Veränderungen und Neuerungen beschwört er mit den Motetten der *Geistlichen Chormusik* die strengen Regeln des Kontrapunkts als grundlegenden und quasi zeitlosen Baustein aller Kompositionskunst. Dass es ihm dabei einzig um die Qualität der Musik geht, nicht um Ablehnung neuer Strömungen, beweist er selbst mit seinen *Symphoniae Sacrae II* und *III*, die im unmittelbaren Umfeld der *Geistlichen Chormusik* entstehen. Sie sind mustergültige Beispiele für „moderne“ Konzerte mit durchgehendem Basso Continuo und obligaten Instrumentalstimmen.

Schütz fühlt sich in den Nachkriegsjahren zunehmend müde, mit über 50 gehört er in seiner Zeit bereits zur älteren Generation. 1651 richtet er ein autobiographisches *Memorial* an den Kurfürsten, in dem er um Entlassung in den Ruhestand bittet. Dieser Bitte wird zwar nicht stattgegeben, dennoch erwirbt Schütz im selben Jahr ein Haus in Weißenfels, das ihm als Alterssitz dienen soll. In den Folgejahren pendelt er regelmäßig zwischen Dresden und Weißenfels hin und her, dazu kommt immer noch eine rege Reisetätigkeit in andere Orte. Erst 1656, nach dem Tod von Kurfürst Johann Georg I. und der Neuordnung der Hofkapelle kann er in den quasi Ruhestand gehen, bleibt aber dennoch als „Ältester Capellmeister“ in höfischen Diensten. Bis ins hohe Alter ist Schütz kompositorisch tätig, unter anderem entstehen die *Weihnachtshistorie*, die Passionen nach Matthäus, Lukas und Johannes sowie zuletzt der *Schwanengesang*.

Am 6. November 1672 stirbt Heinrich Schütz in Dresden und wird in der (alten) Frauenkirche beigesetzt. Im wiedererstandenen Neubau erinnert heute eine Bodenplatte im Kirchenschiff an den großartigen Komponisten. 350 Jahre nach seinem Tod gehen die emotionale Tiefe seiner Kompositionen und die Fülle von musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten noch immer zu Herzen.

Seine Kunst, moderne stilistische Entwicklungen der Musik aufzunehmen und zu perfektionieren, dabei aber stets Traditionen zu bewahren und zu pflegen, sollte uns Vermächtnis und Ermutigung sein.

Dr. Katrin Bemann

Dom St. Marien Freiberg | Donnerstag · 28. April 2022 | 19:30 Uhr

Jugendkantorei am Freiburger Dom | Freiburger Domkurrende

Leitung: Domkantor Albrecht Koch

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Programm

Instrumentalstück *

Heinrich Schütz Herr, wenn ich nur dich habe (à 3) SWV 280
(1585–1672) aus: Musikalische Exequien

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Bringt her dem Herren SWV 283
aus: Kleine Geistliche Konzerte I

Heinrich Schütz Jauchzet Gott alle Lande sehr SWV 163
aus: Becker-Psalter

Instrumentalstück

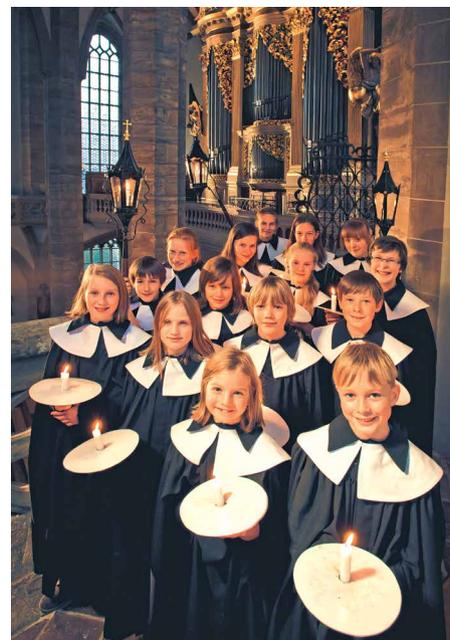
Heinrich Schütz Ich will den Herren loben allezeit SWV 306
aus: Kleine Geistliche Konzerte II

Instrumentalstück

Johann Crüger Lobet den Herren alle, die ihn ehren
(1598–1662)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Jauchzet dem Herrn, alle Welt SWV 36
aus: Psalmen Davids – Psalm 100



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

Ev.-Luth. Kirche Borna Liebschützberg | Sonnabend · 30. April 2022 | 18 Uhr

Kirchenchor Borna | Kantorei Oschatz

Leitung: Katja Dorschel

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Programm

Instrumentalstück *

Johann Crüger Lobet den Herren alle, die ihn ehren
(1598–1662)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Freuet euch des Herren SWV 367
(1585–1672) aus: Symphoniae sacrae II

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Herr, wenn ich nur dich habe (à 3) SWV 280
aus: Musikalische Exequien

Instrumentalstück

Melchior Vulpus Hinunter ist der Sonne Schein
(1570–1615)

Instrumentalstück

Johann Walter Herr Christ, der einig Gotts Sohn
(1496–1570)



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

Paul-Gerhardt-Kirche Leipzig-Connewitz | Donnerstag · 30. Juni 2022 | 19:30 Uhr

Paul-Gerhardt-Kantorei Leipzig | Jugendchor im Leipziger Süden

Leitung: Elisabeth Kindel und Ute Pippel

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Programm

Instrumentalstück *

Hans Leo Hassler Cantate Domino
(1564–1612)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Eins bitte ich vom Herren SWV 294
(1585–1672) aus: Kleine Geistliche Konzerte I

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
aus: Musikalische Exequien

Instrumentalstück

Johann Christian Bach Fürchte dich nicht
(1732–1782)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Jauchzet dem Herrn, alle Welt SWV 36
aus: Psalmen Davids



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

Ev.-Luth. Kirche Ebersbach / Sa. | Freitag · 1. Juli | 19:30 Uhr

Erweiterte Ebersbacher Kantorei

Leitung: Amadeus Egermann

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Pfarrer Dietmar Selunka

Programm

Instrumentalstück *

Heinrich Schütz Jauchzet dem Herrn, alle Welt SWV 36
(1585–1672) aus: Psalmen Davids

Instrumentalstück

Anonymus / Joh. Seb. Bach Nun danket alle Gott

Instrumentalstück

Hans Leo Hassler Cantate Domino
(1564–1612)

Instrumentalstück

Johann Sebastian Bach Nun lob, mein Seel, den Herren BWV 29,8
(1685–1750)

Instrumentalstück

Johann Crüger Lobet den Herren alle, die ihn ehren
(1598–1662)



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

Stiftskirche Chemnitz-Ebersdorf | Sonnabend · 2. Juli 2022 | 16:30 Uhr

Kirchenchöre Glösa-Ebersdorf und Burgstädt

Leitung: Christine Hübler und Benjamin Müller

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Pfarrer Dietmar Selunka

Programm

Instrumentalstück *

Hans Leo Hassler Cantate Domino
(1564–1612)

Instrumentalstück

Adam Gumpelzhaimer Was mein Gott will, das g'scheh allzeit
(1559–1625)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Die Himmel erzählen die Ehre Gottes SWV 386
(1585–1672) aus: Geistliche Chormusik 1648

Instrumentalstück

Andreas Hammerschmidt Gelobet sei der Herr aus Zion
(1611–1675)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
aus: Musikalische Exequien



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

St. Johanniskirche Lößnitz | Sonntag · 3. Juli 2022 | 17 Uhr

Kirchenchöre Zschorlau und Albernau | Kirchenchor Lößnitz-Affalter

Leitung: Andreas Conrad und Martin Seidel

Capella de la Torre | Leitung: Katharina Bäuml

Moderation: Pfarrer Dietmar Selunka

Programm

Instrumentalstück *

Tobias Michael Fürst und Herr der starken Helden
(1592–1657)

Instrumentalstück

Philipp Dulichius Lobet den Herrn, alle Heiden
(1562–1631)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
(1585–1672) aus: Musikalische Exequien

Instrumentalstück

Adam Gumpelzhaimer Lobt Gott getrost mit Singen
(1559–1625)

Instrumentalstück

Heinrich Schütz Die Himmel erzählen die Ehre Gottes SWV 386
aus: Geistliche Chormusik 1648



* Die von *Capella de la Torre* musizierten Instrumental- und Vokalstücke sind auf Seite 22 aufgeführt.

Capella de la Torre

Programm

Moritz Landgraf von Hessen Pavana de la Tromba Hollandica
(1572–1632)

Andrea Falconieri Ciaconna
(1585–1656)

Tutti

Josquin Desprez In te Domine speravi
(um 1440–1521)

Michael Praetorius Bransles Simple / Double / Spagnoletta
(1571–1621)

Niccolo Piffaro Di lassar tu divo aspetto
(um 1480–1566)

Chor a cappella

Anonym / Johann Caspar von Kerll Battaglia
(–/1627–1693)

Gregorianik / Baltasar Resinarius Da pacem / Verleih uns Frieden
(1483–1544)

Johann Hermann Schein Pavane und Gagliarde
(1586–1630)

Bartolomeo Tromboncino Ostinato vos seguire
(1470–1535)



Tutti

Michael Praetorius Bransle de la Torche

Ludwig Senfl Non moriar sed vivam
(1490–1543)

Anonym / Heinrich Schütz Passamezzo / Ciaconna SWV 356
(–/1585–1672)
aus: Es steh Gott auf
(Symphoniae sacrae II)

Chor a cappella

Claudio Monteverdi Introduzione al Ballo / Zefiro
(1567–1643)

Claudin de Sermisy / Anonym Tant que vivray / Chi vuol seguir
(1490–1562 / –)
la guerra

Michael Praetorius Ballett XXL XVIII

Hans Leo Hassler Tanzen und Springen
(1564–1612)

Tutti

Texte der Stücke in alphabetischer Reihenfolge der Textanfänge

HEINRICH SCHÜTZ

Bringt her dem Herren, ihr Gewaltigen

Bringt her dem Herren, ihr Gewaltigen,
Bringt her dem Herren Ehre und Stärke,
Alleluja.
Bringt her dem Herren Ehre seines Namens,
betet an den Herren im heiligen Schmuck,
Alleluja.
Alle Lande beten dich an und lobsingen dir,
lobsingen deinem Namen,
Alleluja.

(Psalm 29, 1. 2; 66,4)

HANS LEO HASSLER

Cantate Domino

Cantate Domino canticum novum;
Cantate Domino omnis terra,
Cantate Domino et benedicite nomini ejus:
Annuntiate de die in diem salutare ejus.
Annuntiate inter gentes gloriam ejus:
In omnibus populis mirabilia ejus.
Quoniam magnus Dominus et laudabilis nimis,
terribilis est super omnes deos.

(Psalm 96, 1-4)

Singet dem Herrn ein neues Lied;
Singet dem Herrn alle Welt!
Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!
Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!
Denn der Herr ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.

(Luther 2017)

HEINRICH SCHÜTZ

Der Herr ist mein getreuer Hirt

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt,
dem ich mich ganz vertraue,
zur Weid er mich, sein Schäfflein, führt
auf schöner grünen Aue,
zum frischen Wasser leit er mich,
mein Seel zu laben kräftiglich
durchs selig Wort der Gnaden.
2. Er führet mich auf rechter Bahn
von seines Namens wegen.
Obgleich viel Trübsal geht heran
aufs Todes finstern Stegen,
so grauet mir doch nichts dafür,
mein treuer Hirt ist stets bei mir,
sein Steck und Stab mich tröstet.
3. Ein köstlichn Tisch er mir bereit,
sollst auch die Feind verdrießen,
schenkt mir voll ein, das Öl der Freud
über mein Häupt tut fließen,
sein Güte und Barmherzigkeit
werden mir folgen alle Zeit,
in seinem Haus ich bleibe.

(nach Psalm 23)

HEINRICH SCHÜTZ

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.
Ein Tag sagt's dem andern,

und eine Nacht tut's kund der andern.
Es ist keine Sprache noch Rede,
da man nicht ihre Stimme höre.
Ihre Schnur gehet aus in alle Lande
und ihre Rede an der Welt Ende.
Er hat der Sonnen eine Hütten in derselben gemacht,
und dieselbige gehet heraus
wie ein Bräutigam aus seiner Kammer
und freuet sich wie ein Held zu laufen den Weg.
Sie gehet auf an einem Ende des Himmels
und läuft um bis wieder an dasselbige Ende
und bleibt nichts für ihrer Hitz verborgen.
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und auch dem Heil'gen Geiste,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

(Psalm 19, 2–7 und Doxologie)

JOHANN HERMANN SCHEIN

Die Nacht ist kommen

Die Nacht ist kommen,
drin wir ruhen sollen;
Gott walt's zu Frommen
nach sein'm Wohlgefallen,
dass wir uns legen
in sein G'leit und Segen,
sein'n Will'n zu pflügen.

Treibe von uns, Herr, die unreinen Geister,
halt die Nachtwache,
sei selbst unser Meister,
beschirm Leib und Seel'
unter deinen Flügeln,
send uns dein' Engel.

Lass uns einschlafen
mit guten Gedanken,
fröhlich aufwachen
und von dir nicht wanken
Lass uns in Züchten
unser Tun und Dichten
zu dein'm Preis richten.

Pfleg auch die Kranken
als deiner Geliebten,
hilf den Gefang'nen,
tröste die Betrübten.
Pfleg auch der Kinder,
sei selbst ihr Vormünder,
des Feinds Neid hinder.

Denn wir kein besser
Zuflucht können haben
als zu dir, o Herr,
im Himmel droben.
Du verlässt keinen,
gibst Acht auf die Deinen,
die dich recht meinen.

Vater, dein Name
werd von uns gepreiset,
dein Reich zukomme,
dein Will werd beweiset,
frist unser Leben,
wollst die Sünd vergeben,
erlös uns. Amen.

(Aus: CANTIONAL, oder Gesang-Buch Augsburgischer Confession
von Johann Hermann Schein, Leipzig 1645, Text: Petrus Herbert 1566,
Melodie: Böhmisches Brüder 1566)

MICHAEL PRAETORIUS

Die Sonn' verbirget ihren Schein

Die Sonn' verbirget ihren Schein,
der Tag hat sich geneiget;
dir, lieber Gott, wir dankbar sein, dass du uns hast erzeiget
ohn' Unterlass dein große Gnad
und diesen Tag für's Teufels Macht
hast väterlich behütet
uns'r Seel und Leib, auch Ehr und Gut
gar mildiglich ernähret
all's, was das Leben hat.
Wir trauen dir, o Vater mild,
du werdest uns bewahren,
denn du bist unser Schirm und Schild
und hast uns auserkoren,
in deinem Sohn, dem Gnadenthron
als deine Kind und Hausgesind
das Himmelreich zu erben
und dass wir sein die Liebsten dein
im Leben und im Sterben.
Dir sei all Preis allein.

(Musae Sionae 1610)

HEINRICH SCHÜTZ

Eins bitte ich vom Herren

Eins bitte ich vom Herren,
das hätte ich gern:
Dass ich im Hause des Herrn
möge bleiben mein Lebelang,
zu schauen die schönen Gottesdienst des Herren,
und seinen Tempel zu besuchen.

(Psalm 27,4)

HEINRICH SCHÜTZ

Freuet euch des Herren, ihr Gerechten

Freuet euch des Herren, ihr Gerechten,
die Frommen sollen ihn schon preisen.
Danket dem Herrn mit Harfen.
Singet dem Herrn ein neues Lied,
macht es gut auf Saitenspiel mit Schalle.
Alleluja.

(Psalm 33, 1–3)

HEINRICH SCHÜTZ

Freut euch des Herrn, ihr Christen all

1. Freut euch des Herrn,
ihr Christen all.
Ihr Frommen sollt Gott preisen.
Ein neues Lied mit großem Schall,
mit G'sang und schönen Weisen,
lasst klingen Psalter, Saitenspiel,
auf Harfen macht der Freuden viel
zu Lob und Ruhm dem Herren.
2. Des Herren Wort wahrhaftig ist,
magst wohl getrost drauf bauen.
Was Gott zusagt, hält er gewiss,
bei ihm ist Glaub und Trauen.
Hoch liebt er die Gerechtigkeit
und schützt Gericht zu jeder Zeit,
die Erd ist voll sein'r Güte.
3. Der Himmel mit all seiner Pracht
ist durch des Wortes Kräfte
von Gott dem Schöpfer wohlgemacht
durchs Heil'gen Geists Geschäfte,
er fasst das Wasser in dem Meer,
als ob's im Schlauch beisammen wär,
ins Tief gelegt verborgen.

9. Von ganzer Seel wir harren dein,
Gott, unser Hülf und Schilde.
In dir von Herzen wir uns freun,
trauen dein'm Namen milde.
Lass walten ob uns deine Güt,
für allem Unfall uns behüt,
auf dich wir sehnlich hoffen.

(Becker-Psalter nach Psalm 33)

JOHANN CHRISTIAN BACH

Fürchte dich nicht

Fürchte dich nicht,
denn ich hab dich erlöst.
Ich hab dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

(Jes. 43,1/ Luk. 23,43)

O Jesu du,
mein Hilf und Ruh,
ich bitte dich mit Tränen:
Hilf, dass ich mich bis ins Grab
nach dir möge sehen.

(Johann Rist 1607–1667)

TOBIAS MICHAEL

Fürst und Herr

1. Fürst und Herr der starken Helden,
die nicht schlummern Tag und Nacht,
die uns deinen Rat vermelden
und entdecken deine Macht:
Wer kann dich nach Würden preisen
oder dir g'nug Dank erweisen?
Wir heben die Herzen und Sinnen empor
und singen dir heut mit dem himmlischen Chor:
Heilig bist du, wunderstarker Gott,
heilig bleibest du, Herr Zebaoth.
Alle Land sind deiner Ehre voll.
Alleluja!
2. Deine hohen Engelscharen
müssen uns stets dienstbar sein,
dass sie allzeit uns bewahren,
nicht nur bei des Tages Schein,
sondern auch bei Nachtestunden,
wie du sie uns hast verbunden.
Drum heben wir Herzen und Sinnen empor
und singen mit deinem seraphischen Chor:
Heilig ...
3. Wenn der Satan Netz und Stricke
uns zu unserm Unfall legt,
wenn er sich mit List und Tücke
wider unsre Seel erregt,
sind die Engel stracks zur Seiten,
dass sie freudig für uns streiten.
Drum heben wir Herzen und Sinnen empor
und singen in Gottes geheiligtem Chor:
Heilig ...

(Johann Frentzel 1609–1674)

ANDREAS HAMMERSCHMIDT

Gelobet sei der Herr aus Zion

Gelobet sei der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnt!
Alleluja!

Herr, dein Name währet ewiglich,
dein Gedächtnis währet für und für.

(Psalm 135, 13+21)

HEINRICH SCHÜTZ

Herr, auf dich traue ich

Herr, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zu Schanden werden.
Errette mich nach deiner Barmherzigkeit,
und hilf mir aus.

Neige deine Ohren zu mir und hilf mir.
Sei mir ein starker Hort,
ein Hort, dahin ich immer fliehen möge,
der du hast zugesaget mir zu helfen.

(Psalm 31, 2 und 3)

JOHANN WALTER

Herr Christ, der einig Gotts Sohn

1. Herr Christ, der einig Gotts Sohn Vaters in Ewigkeit,
aus seim Herzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht,
er ist der Morgensterne,
sein Glänzen streckt er ferne
vor andern Sternen klar,

2. für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit,
dass wir nicht wärn verloren vor Gott in Ewigkeit,
den Tod für uns zerbrochen,
den Himmel aufgeschlossen,
das Leben wiederbracht:

3. Lass uns in deiner Liebe und Kennntnis nehmen zu,
dass wir im Glauben bleiben, dir dienen im Geist so,
dass wir hier mögen schmecken
dein Süßigkeit im Herzen
und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft,
regierst von End zu Ende kräftig aus eigener Macht.
Das Herz uns zu dir wende
und kehr ab unsre Sinne,
dass sie nicht irrn von dir.

5. Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad.
Den alten Menschen kränke, dass der neu' leben mag
und hier auf dieser Erden
den Sinn und alls Begehren
und G'danken hab zu dir.

(EG 67 Elisabeth Cruciger 1524)

HEINRICH SCHÜTZ

Herr, wenn ich nur dich habe

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht, so bist du doch, Gott,
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

(Psalm 73,25 und 26)

MELCHIOR VULPIUS

Hinunter ist der Sonne Schein

1. Hinunter ist der Sonne Schein,
die finstre Nacht bricht stark herein,
leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
lass uns im Finstern tappen nicht.
2. Dir sei Dank, dass du uns den Tag
vor Schaden, G'fahr und mancher Plag
durch deine Engel hast behüt'
aus Gnad und väterlicher Güt.
3. Womit wir heut erzürnet dich,
dasselb verzeih uns gnädiglich
und rechn es unsrer Seel nicht zu;
lass schlafen uns mit Fried und Ruh.
4. Dein Engel uns zur Wach bestell,
dass uns der böse Feind nicht fäll.
Vor Schrecken, Angst und Feuersnot
behüte uns, o lieber Gott.

(EG 467 Nikolaus Herman 1560)

HEINRICH SCHÜTZ

Ich will den Herren loben allezeit

Ich will den Herren loben allezeit,
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein,
Alleluja.
Meine Seele soll sich rühmen des Herren,
dass es die Elenden hören und sich freuen,
Alleluja.
Preiset mit mir den Herren,
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen.
Alleluja.

Da ich den Herren suchte, anwortet er mir,
und errettet mich aus aller meiner Furcht,
Alleluja. Und half mir aus allen meinen Nöten,
Alleluja.

(Psalm 34, 2-5. 7 mit eingefügtem „Alleluja“)

HEINRICH SCHÜTZ

Jauchzet dem Herren, alle Welt

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden;
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist.
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk
und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und auch dem Heil'gen Geiste
wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

(Psalm 100)

HEINRICH SCHÜTZ

Jauchzet Gott, alle Lande sehr

1. Jauchzet Gott, alle Lande sehr,
lobsingt und gebt seim Namen Ehr,
rühmt ihn herrlich, sprecht zu Gott:
Herr, du hilfst uns aus aller Not.
3. Es bete dich an alle Land,
Auf dass dein Ehre wird bekannt,
alles lobsinge dir allein
und preis die göttlich Ehre dein.
14. Ich rief zu Gott von Herzengrund,
mein Zung sein Ruhm und Lob macht kund,
wär mein Herz nicht richtig für ihm,
so hört er nicht meins Flehens Stimm.
15. Gott hat mein Seufzen wohl erhört
und mir mein Bitt in Gnad gewährt,
Lob und Dank sag ich ihm dafür,
Dass er sein Gnad nicht wendt von mir.

(Becker-Psalter nach Psalm 66)

JOHANN CRÜGER

Lobet den Herren

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren!
Lasst uns mit Freuden seinen Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen!
Lobet den Herren!
2. Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!
3. Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken deinem Segen.
Lobet den Herren!
4. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen ungehindert gehen
und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!
5. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
ach, lass doch ferner über unser Leben
bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben!
Lobet den Herren!
7. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen,
die sich bekehren, gnädig dahin bringen,
da alle Engel ewig, ewig singen:
„Lobet den Herren!“

(Paul Gerhardt 1607–1676)

PHILIPP DULICHIOUS

Lobet den Herrn, alle Heiden

Lobet den Herren, alle Heiden,
Alleluja!
Preiset ihn, alle Völker,
Alleluja!
Denn seine Gnad und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit,
Alleluja!

(Becker-Psalter nach Psalm 117)

ADAM GUMPELZHAIMER

Lob Gott getrost mit Singen

Lob Gott getrost mit Singen,
frohluck, du christliche Schar.
Dir soll es nicht misslingen,
denn Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen
viel Widerwärtigkeit,
doch sollt du nicht verzagen,
denn er hilft dir aus allem Leid.

Dich hat er sich erkoren
und durch sein Wort auferbaut,
bei seinem Eid geschworen,
dieweil du ihm bist vertraut,
dass er deiner will pflegen
in aller Angst und Not,
deine Feind niederlegen,
die dich jetzt schmähn mit Hohn und Spott.

(Böhmische Brüder 1544)

HEINRICH SCHÜTZ

Lobt Gott mit Schall

Lobt Gott mit Schall, ihr Heiden all,
Ihr Völker, preist den Herren,
Sein Gnad und Gunst walt über uns,
Er hilft von Herz, er hilft von Herzen gerne,
Was er verspricht,
Das treuget nicht,
Ewig sein Wort wird bleiben,
Mit fröhlichem Mund von Herzen grund
Singen wir zu allen Zeiten Halleluja, mit Freuden.

(Becker-Psalter nach Psalm 117)

ANONYMUS / JOHANN SEBASTIAN BACH

Nun danket alle Gott

Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan.

Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott
dem Vater und dem Sohne
und Gott, dem Heiligen Geist
im höchsten Himmelsthron,
ihm, dem dreiein'gen Gott,
wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird,
so jetzt und immerdar.

(Martin Rinckart 1586–1649 – um 1630)

JOHANN SEBASTIAN BACH

Nun lob, mein Seel, den Herren

Nun lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohlthat tut er mehren,
vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben,
nimmt dich in seinen Schoß;
mit reichem Trost beschüttet,
verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet,
die leiden in seinem Reich.

(Johann Gramann 1487–1541 um 1530, zu Psalm 103)

HEINRICH SCHÜTZ

Verleih uns Frieden genädiglich

Verleih uns Frieden genädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten,
es ist doch ja kein ander nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

(Martin Luther 1529)

ADAM GUMPELZHAIMER

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit,
sein Will, der ist der beste.
Zu helfen den'n er ist bereit,
die an ihn glauben feste.
Er hilft aus Not, der fromme Gott
und tröst' die Welt mit Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
den wird er nicht verlassen.

(Albrecht von Preussen 1547)

Mitwirkende

Die **Freiberger Domkurrende** verbindet Mädchen und Jungen zwischen 9 und 18 Jahren, welche wöchentlich zu Proben zusammenkommen und jeden Sonntag den Domgottesdienst mitgestalten. Die Tradition der Kurrenden in Freiberg und im Erzgebirge geht bis in die Reformationszeit zurück. Heute wirken die Kinder neben den Gottesdiensten in den Oratorienaufführungen des Domchores mit und gestalten eigene Musiken und Konzerte. Ebenso war die Kurrende mehrfach in Opernproduktionen am Mittelsächsischen Theater zu erleben.

Der **Jugendchor am Freiberger Dom** entstand 2018 aus dem Engagement ehemaliger Knaben der Domkurrende, die nun junge Männer waren. Seitdem bereichert er mit einem breiten Musikspektrum von der Barockmusik bis zum Gospel die Domgottesdienste und steht dem Domchor als Partner in Konzerten zur Seite.



Albrecht Koch stammt aus der Tradition des Dresdner Kreuzchores. Er studierte Kirchenmusik und Chorleitung in Leipzig und wirkt seit 2008 als Kantor und Organist am Freiberger Dom, wo ihm mit der Großen Silbermann-Orgel von 1714 eine der wertvollsten Denkmalgelge weltweit anvertraut ist. Am Dom leitet er den Domchor und die Domkurrenden, mit denen er nicht nur Aufführungen etwa der großen Oratorien und

Passionen Johann Sebastian Bachs gestaltet, sondern auch durch die Erschließung und Wiederaufführung vergessener Werke der sächsischen Musikgeschichte vielfach Anerkennung findet. Gleichzeitig setzt er immer wieder Impulse in der Pflege zeitgenössischer Musik bis hin zu Uraufführungen. Koch gründete am Dom einen Kinderchor und jüngst eine Jugendkantorei. Verpflichtungen als Visiting Music Director an St. Johns Lutheran Church Melbourne/Australien, zahlreiche Produktionen für Radio, Fernsehen und CD, die Leitung einer Orgelklasse an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig 2015 oder seine Konzerte in ganz Europa zeugen von seinem künstlerischen und pädagogischen Schaffen.

Seit 2010 ist Albrecht Koch Präsident der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft, daneben Mitglied des Sächsischen Kultursenats und Artistic Director in der Vereinigung European Cities of Historical Organs (ECHO).

Die **Kantorei Riesa** fand ihre Ersterwähnung im Jahr 1586. Nach den Wirren des 30-jährigen Krieges wurde sie 1652 als Kantoreigesellschaft neu gegründet. Ihren kirchenmusikalischen Dienst leistete sie zunächst

vor allem an der Riesaer Klosterkirche St. Marien, ab Ende des 19. Jahrhunderts auch in der dann fertiggestellten Trinitatiskirche mit etwa 1000 Plätzen, nun erweiterte sich ihr Aufgabenfeld als sogenannter „Verstärkter Kirchenchor“. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wuchs der Chor unter dem Namen „Trinitatis-Kirchenchor“ zu einem Oratorienchor heran. Die großen Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts kamen zur Aufführung genauso wie zeitgenössische Werke. Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach sowie die jährliche Serenade vor den Sommerferien gehören zu den ganz wichtigen Traditionen der Kantorei Riesa. Gleichzeitig war und ist es den Kantoren ein großes Anliegen, die Kantorei stark in das gottesdienstliche Musizieren einzubinden und die a cappella-Literatur zu pflegen. Dabei bilden in letzter Zeit u. a. die Werke des Komponisten Heinrich Schütz einen Schwerpunkt.

Heinz Jäkel war Kantor von 1958 bis zu seinem Ruhestand 1996 (seit 1978 als KMD). Sein Nachfolger war bis 2018 Stephan Seltmann. Seitdem bekleidet Sebastian Schwarze-Wunderlich die Kantorenstelle.

Die Kantorei zählt ca. 50 Mitglieder. Für größer zu besetzende Konzerte sucht sie sich auch gern Partnerchöre. Die Konzerte der Kantorei Riesa strahlen in die Region aus und locken immer wieder ein großes Publikum an. In Zukunft sind Kooperationen und kirchenmusikalische Vermittlungsprojekte mit den Schulen in der Region geplant.

Im Oktober 2022 wird die Kantorei Riesa mit der Zelter-Plakette für ihr langjähriges Bestehen geehrt. Diese wird auf Vorschlag der Bundesvereinigung deutscher Chorverbände vom Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Sebastian Schwarze-Wunderlich studierte zunächst Kirchenmusik an der Berliner Kirchenmusikschule und war dort Assistent bei Prof. Martin Behrmann (Chorleitung) sowie anschließend Opern-, Lied-, und Oratorien-gesang an der Hochschule der Künste. Er war in Berlin Stimmbildner mehrerer Chöre und außerdem freier Mitarbeiter des Rundfunkchores Berlin, des Rias Kammerchores sowie

des Gewandhauskammerchores Leipzig. Von 1996 bis 2009 war er Kantor an der Ev. Kirchengemeinde Dietrich Bonhoeffer in Berlin Steglitz, wozu u. a. die musikalische Gesamtleitung zahlreicher Fernseh- und Rundfunkgottesdienste gehörte. Als Konzertorganist war er in Berlin, im norddeutschen Raum, in Skandinavien oder z. B. im Meißner Dom zu hören. Von 2009 bis 2018 war Sebastian Schwarze-Wunderlich Stadtkantor an der Ev.-Luth. St. Jürgen Kirche in Heide, zuletzt auch als Kreiskantor für den Kir-

chenkreis Dithmarschen. Im Februar 2018 wurde er in Lübeck für das Projekt „Requiem! Tanz mit dem Tod“, ein szenisches Projekt zum Requiem von W. A. Mozart mit dem Preis „Nordstern 2018“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland ausgezeichnet. 2012–2018 war er Mitglied der 1. Landessynode der Nordkirche. Seit November 2018 ist Schwarze-Wunderlich Kantor der Ev.-Luth. Kirchengemeinden in Riesa und Strehla, seit 2021 außerdem Kirchenmusikdirektor des Kirchenbezirks Meißen-Großenhain.

Giisela Jänichen gründete vor 40 Jahren den **Kirchenchor Borna**, der aus einem Projektchor zur Gestaltung von Gottesdiensten hervorging. Fünf Sänger*innen aus der Anfangszeit des Chores singen bis heute mit. Der Chor erlebte bereits acht verschiedene Chorleiter – oft junge Musiker, die während ihrer ersten Berufsjahre in Borna auch ihre ersten kirchgemeindlichen Chorleitererfahrungen sammelten. Seit 2020 wird der Chor von Katja Dorschel geleitet. Schon seit den Anfangsjahren gestaltet der Bornaer Kirchenchor regelmäßig Gottesdienste, Adventsmusiken und Konzerte mit aus.

Um 1540 gegründet, zählt die **Oschatzer Kantorei** zu den ältesten Kirchenchören in Sachsen und kann auf eine jahrhundertlange, bewegte Geschichte zurückblicken. Mit den Jahren hatte der Chor zahlreiche Höhen und Tiefen zu überdauern, geprägt von Sangesfreude zur Ehre Gottes und tragender Gemeinschaft, aber auch von den Mühen schwieriger Entscheidungen. Nach einer Blüte im 17. Jahrhundert mit 60 Sängern und anspruchsvollem Repertoire – Schütz, Hammerschmidt, Scheidt – war der Chor zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum noch vorhanden und musste 1935 neu gegründet werden. Seitdem werden wieder regelmäßig Gottesdienste, Andachten und Konzerte von der Oschatzer Kantorei musikalisch gestaltet. Seit 2008 wird der Chor von Matthias Dorschel geleitet.



Katja Dorschel wuchs in Aue im Erzgebirge auf und bekam in der dortigen Kreismusikschule ihren ersten Klavierunterricht. Nach dem Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden absolvierte sie ein berufsbegleitendes Studium der Gemeindepädagogik am Theologisch-Pädagogischen Institut in Moritzburg.

Seit 2009 ist sie mit wechselnden Anstellungen als Gemeindepädagogin und phasenweise auch als Kirchenmusikerin im Gebiet der jetzigen Kirchengemeinde Oschatzer Land tätig. Den Kirchenchor Borna übernahm sie im 2020. Die regelmäßige Probenarbeit konnte erst im Juli 2021 wieder aufgenommen werden.

Die **Kantorei Zschachwitz** existiert seit über 90 Jahren. In den wöchentlichen Proben werden Stücke verschiedener Epochen einstudiert, die in den Gottesdiensten der Gemeinde zur Aufführung kommen. Fester Bestandteil des Chorlebens ist die Ausgestaltung der Ökumenischen Adventsmusik mit dem Chor der katholischen Gemeinde. Seit über 30 Jahren besteht eine Chorperschaft mit dem Chor der Kirchengemeinde Bonn-Oberkassel. Im Rahmen der gemeinsamen Treffen finden regelmäßig Kantatenaufführungen statt. Darüber hinaus ist der Chor auch im Stadtteil präsent und beteiligt sich an den Stadtteilfesten.

Die **Kantorei Leuben** blickt auf eine lange Tradition zurück. Sie ist fester Bestandteil im kirchenmusikalischen Leben der Kirchengemeinde. Regelmäßig singt der Chor im Gottesdienst. Auch größere Werke kommen regelmäßig zur Aufführung. So konnte in den letzten Jahren u. a. das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach sowie „Die Kreuzigung“ von J. Stainer aufgeführt werden.

Der **Chor der Kirchengemeinde Dresden Gruna-Seidnitz** blickt auf eine lange Tradition zurück. Als fester Bestandteil der Kirchenmusik trifft er sich wöchentlich zu regelmäßigen Proben. Dabei werden kleinere Stücke und auch größere Werke einstudiert, die dann zu verschiedenen Anlässen aufgeführt werden. Ob im Gottesdienst oder im Rahmen eines Weihnachtskonzertes kann der Chor sein umfangreiches Repertoire, das sich über viele Epochen erstreckt, zur Freude der Gemeinde präsentieren.

Katharina Reibiger wuchs in einem musikalischen Elternhaus auf und legte 2001 ihr Abitur am Clara-Wieck-Gymnasium in Zwickau ab. Von 2002 bis 2006 studierte sie an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden im Diplomstudiengang B. Daran schloss sich ein Aufbaustudium Chorleitung an, welches sie im Sommer 2007 erfolgreich abschließen konnte. 2009 begann sie ihre Arbeit als Kantorin in den Kirchengemeinden Dresden-Leuben und Kleinzschachwitz, seit 2020 arbeitet sie in der Kirchengemeinde Dresden-Ost, zu der sich die beiden Kirchengemeinden vereint haben. Neben der Tätigkeit als Kirchenmusikerin ist sie Mitglied des Sächsischen Vocalensembles, seit 2010 leitet sie gemeinsam mit Georg Christoph Sandmann die Sächsische Chor- und Instrumentalwoche. Sie arbeitet im Werkrat des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit.

Charlotte Kress wuchs in Berlin-Wedding auf und erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von 7 Jahren. Nach dem Abitur begann sie das Lehramtsstudium für Gymnasien mit den Fächern Musik und Latein an der Universität der Künste Berlin und der Freien Universität Berlin. Im Jahre 2016 zog sie nach Dresden, um dort ihr Lehramtsstudium fortzusetzen (Abschluss 2019 mit dem ersten Staatsexamen) und an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden die C-Ausbildung zu besuchen, woran sich 2018 das

B-Studium und 2020 das A-Studium anschlossen. Letzteres wird sie voraussichtlich im Sommer 2022 beenden. Berufliche Erfahrungen konnte sie bereits durch die Arbeit als Lehrkraft an einem Gymnasium und die Tätigkeit als Klavierlehrerin an der Musikschule Hermann (Dresden-Weißig) sammeln. Seit September 2020 ist sie Kantorin der Kirchgemeinde Dresden Gruna-Seidnitz.

Die **Paul-Gerhardt-Kantorei** ist fast so alt wie die Paul-Gerhardt-Kirche. Ihre Anfänge liegen mittlerweile 113 Jahre zurück. Seit den letzten 20 Jahren ist sie sehr gewachsen und singt in zahlreichen Gottesdiensten und Konzerten. Zum Repertoire gehören einfache Choräle bis hin zum Elias von Mendelssohn. Regelmäßige Aufführungen des Weihnachtsoratoriums von Bach und von Teilen des Messias von Händel sind mittlerweile Tradition. Eine Besonderheit ist die gute Chorgemeinschaft, die auch die langjährigen älteren Sängerinnen und Sänger gern in ihrer Mitte weiß.

Der **Jugendchor** wurde von Elisabeth Kindel im Jahr 2000 als einer der ersten kirchlichen Jugendchöre in Leipzig gegründet. Die Gestaltung von Gottesdiensten, insbesondere das Singen zur Osternacht und jährliche Konzerte oder die Aufführung eines Passionsmusicals gehörten bisher zum Programm. Jugendchortage und gelegentlich ein Chorwochenende dienen dem Miteinander und der Begegnung. 2015 gab E. Kindel den Chor in andere Hände und seit 2017 liegt die Leitung bei Ulrike Pippel. Der Jugendchor singt Bachchoräle, Weltmusik, Popsongs und neues geistliches Lied, aber auch Mendelssohn oder Rutter.



Elisabeth Kindel ist seit dem Jahr 2000 als Kantorin an der Paul-Gerhardt-Gemeinde (jetzt Teil der Kirchgemeinde im Leipziger Süden) tätig. Die gebürtige Hamburgerin studierte in Wien und lebt seit 1993 in Leipzig, ihrer Wahlheimat. Schwerpunkt der vielfältigen und anspruchsvollen kirchenmusikalischen Arbeit ist für sie das Singen mit Menschen jeden Alters. Das Aufgabenfeld reicht von der musikalischen Arbeit mit Kindergartenkindern und Schulkindern über die Planung und Durchführung von Oratorien bis zum diakonischen Singen in Krankenhaus und Altenheim.



Ulrike Pippel studierte in Halle an der Saale Kirchenmusik sowie Lied- und Oratoriengesang. Seit 2014 lebt sie in Leipzig und war als Kirchenmusikerin im Leipziger Süden, als Chorleiterin des Thomanernachwuchschores im Grundschulbereich und als Sopranistin tätig. In ihrer Arbeit als Kinder- und Jugend-Kantorin des Kirchenbezirks Leipzig und im Chorverband der EKD ist sie überregional im Bereich Kinder- und Jugendchorleitung zu erleben.

Seit dem 17. Jahrhundert ist das Ostersingen der **Ebersbacher Kantorei** bezeugt. In der Folge wuchs seine Bedeutung und Ausstrahlung mit Passions-, Auferstehungs- oder Weihnachtsmusiken, den auch heute noch gefeierten Stiftsgottesdiensten und Oratorienaufführungen immer weiter, so dass seit 1921 eine Chorsteuer erhoben und sogar unentschuldigtes Ausbleiben geahndet wurde. Aus der Folgezeit sind bis zu 20 jährliche geistliche Aufführungen sowie Weihnachts- und Passionsmotetten, Kantatesingen (regionale Chortreffen), andere Auftritte und Chorausflüge der vor dem Zweiten Weltkrieg zeitweise bis zu 70 Mitglieder dokumentiert. In den 1950er und 60er Jahren gab es Aufführungen des Bachschen Weihnachtsoratoriums und der Matthäuspassion.

Rege kirchenmusikalische Arbeit fand auch unter KMD Johannes Arnold zwischen 1974 und 2012 mit Kinderchören, Kantorei und Posaunenchor statt. Gottesdienstmusik, Volksliedersingen der Ebersbacher Chöre und Rüstzeiten, regelmäßige oratorische Aufführungen prägten diese Zeit. Seit 2013 leitet Amadeus Egermann die Kantorei.



Amadeus Egermann kommt aus Bautzen und genoss sein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden sowie an der Musikhochschule Franz Liszt Weimar. Nach einem Berufsstart an der St. Jakobikirche Neustadt/Sa. und einer Zeit als Honorarmusiker ist er seit 2013 Kantor in Ebersbach/Sa. Im Zuge der Strukturreformen seit 2014 vergrößerte sich sein Arbeitsgebiet immer mehr und umfasst nun das Ev.-Luth. Kirchspiel Oberes Spreetal im Gebiet zwischen Taubenheim im Westen, Eibau im Osten und Lawalde im Norden. Amadeus Egermann ist Orgelsachverständiger der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und erteilt Instrumentalunterricht. Seit 2004 ist er verheiratet.

Die **Kirchenchöre Glösa und Ebersdorf** haben von je her das Leben der Kirchgemeinden bereichert und waren in Glaubens- und Dienstgemeinschaft Heimat vieler Sängerinnen und Sänger. Sangen sie in den Anfangsjahren zuerst unter ehrenamtlicher Leitung jeweils in ihren Kirchen zum Lobe Gottes, wurden die Chöre 2007 unter Kantorin Angelika Schmidt zusammengeführt. 2011 übernahm die Leitung des Kirchenchores Glösa-Ebersdorf Kantorin Christine Hübler.

Neben schlichten vierstimmigen Chorsätzen wagte man sich auch an anspruchsvollere Chorliteratur z.B. an Motetten von H. Schütz (Verleih uns Frieden), Joh. Christoph Bach (Ich lasse dich nicht), Johannes Weyrauch (Das große Abendmahl) und Gerd-Peter Münden (Deutsche Anthems). Regelmäßig gestaltet der Chor Gottesdienste und Konzerte. In jüngerer Vergangenheit waren Höhepunkte die Aufführung der Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ von J. S. Bach und die Mitwirkung beim Chorfestival 2019 zur Landesgartenschau in Frankenberg.

Kirchenchor Burgstädt: Das Singen im Kirchenchor der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Burgstädt hat eine jahrzehntelange Tradition – nachgewiesen durch schriftliche Quellen seit 1892. Die Sängerinnen und Sänger im Alter von 30–80 Jahren singen unter der Leitung ihres Kantors Benjamin Müller als gemischter Chor zu besonderen und festlichen Gottesdiensten, aber auch bei Taufen oder Hochzeiten. Außerdem gestaltet der Chor Kirchenmusiken und Konzerte sowohl mit a-cappella-Literatur als auch mit begleiteten Stücken aus. Das Repertoire reicht dabei von einfachen Kanons und Chorälen über beschwingte Gospel- und Lobpreissongs bis hin zu großen Oratorien. Höhepunkte der letzten zehn Jahre waren u. a. die Aufführung des Weihnachtssoratoriums (J. S. Bach), der Schöpfung (J. Haydn), des Lobgesangs (F. Mendelssohn Bartholdy), der Messe 2012 (M. Schütz) und des Oratoriums Die letzten Dinge (Louis Spohr).



Christine Hübler, in einer Pfarrfamilie groß geworden, kam schon frühzeitig mit Kirchenmusik in Verbindung. Das Singen in der Kurrende und dem Kirchenchor ihrer Heimatgemeinde hat ihre Kindheit und Jugend geprägt. 1992 schloss sie das Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden mit dem B-Examen ab. Erste Praxiserfahrungen sammelte sie in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Deutschneudorf. Als vierfache Mutter hat sie auch in den Elternzeiten weiterhin Kirchenchöre geleitet. Seit 2011 ist sie als Kantorin in der Ev.-Luth. St. Jodokus-Kirchengemeinde Chemnitz – Glösa mit Schwesterkirchengemeinde Ebersdorf tätig und gestaltet in vielfältigen Genres die Kirchenmusik. 2020 hat sich ihr Aufgabengebiet durch den Zusammenschluss der drei Gemeinden Glösa, Ebersdorf, Borna zur Segenskirchengemeinde erweitert. Außerdem bekleidet sie seit 2020 das Amt der stellvertretenden Kirchenmusikdirektorin im Kirchenbezirk Chemnitz.



Benjamin Müller studierte Kirchenmusik B in Kombination mit Musiklehramt an Gymnasien. Er war erster Absolvent dieses Studienganges an der Ev. Hochschule für Kirchenmusik und der Martin-Luther-Universität Halle/Saale. Nach einem Referendariat in Köthen (Anhalt) und Zweitem Staatsexamen ist er seit 2011 Kantor der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Burgstädt. Er ist verantwortlich für alle musikalischen Belange der Kirchengemeinde, insbesondere der musika-

lischen Gruppen (Kirchenchor, Posauenchor, Kinderchorgruppen, Flöten- und Jungbläsergruppen), für Gottesdienste und Konzerte. Außerdem ist er Lehrer in der Instrumentalausbildung am Gymnasium Burgstädt. Seinen

besonderen Arbeitsschwerpunkt sieht Benjamin Müller in der Pflege und dem Ausbau der Vielfältigkeit der Kirchenmusik in Burgstädt.

Die Geschichte des **Kirchenchors Lößnitz** reicht bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück (1646). Einige sangesfreudige Männer fanden sich zusammen, um die durch den Krieg zum Erliegen gekommene Kirchenmusik wiederzubeleben. Daraus entwickelte sich eine Kantoreigesellschaft, aus der über Jahrhunderte hinweg der Kirchenchor entstand. Immer wieder fanden sich Sängerinnen und Sänger, die zu Lob und Ehre Gottes ihr Stimmen erschallen ließen. Im Jahr 2016 wurden die Chöre der Orte Lößnitz und Affalter vereint. So entstand der aktuelle Name Kirchenchor Lößnitz-Affalter.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden unter der Leitung vieler Chorleiter immer wieder große Werke aufgeführt wie z. B. das Weihnachts- und Osteratorium von Johann Sebastian Bach, das Deutsche Requiem von Johannes Brahms, die Schöpfung von Joseph Haydn oder auch die Dresdner Christvesper von Rudolf Mauersberger. Ebenso sind hier zeitgenössische Komponisten zu nennen, wie Stefan Jänke oder auch Matthias Drude. Der Chor hat immer wieder mit verschiedenen Chören kooperiert – etwa mit Zwönitz, Zschorlau, Crimmitschau oder auch Annaberg. Die Hauptaufgabe des Chores ist nach wie vor die Ausgestaltung der Gottesdienste mit alter vertrauter, aber auch neuer Musik.



Martin Seidel wurde 1990 in Annaberg-Buchholz geboren und wuchs in Sehma auf. Nach dem Abschluss der mittleren Reife absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Sozialassistenten und später zum Erzieher. Durch die Prägung der Ortskantoren und des häuslichen Umfelds entschloss sich Seidel 2011, ein Studium der Kirchenmusik in Dresden zu beginnen, welches er 2016 als Diplomkirchenmusiker abschloss. Seit diesem Jahr ist er in der

Kirchengemeinde Lößnitz-Affalter als hauptamtlicher Kirchenmusiker, und seit 2017 als Assistent des Kirchenmusikdirektors im Kirchenbezirk Aue tätig.



Andreas Conrad wurde 1990 in Stollberg/Erzgebirge geboren. Bereits als Gymnasiast sammelte er erste Chor- und Chorleitungserfahrung – z. B. in der Jugendkantorei Wurzen. 2014 schloss er sein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden ab und absolvierte danach sowohl in Orgelimprovisation als auch in Chor- und Orchesterleitung ein Aufbaustudium. Seit 2015

ist er Kirchenmusiker der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Zschorlau. Er arbeitet im Werkrat des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit.

Die **Domkantorei Wurzen** fand ihre erste urkundliche Erwähnung 1580. Heute musizieren hier etwa 50 Sängerinnen und Sänger aller Altersgruppen – in guter Tradition oft auch gemeinsam mit der Domkurrende in Gottesdiensten und Konzerten. Das Weihnachtssoratorium von Johann Sebastian Bach, Kantaten, Passionsmusiken, Oratorien von verschiedensten Komponisten von G. Ph. Telemann bis zu zeitgenössischer Musik bereichern das gemeindliche und kulturelle Leben der Stadt in zuverlässiger und langjähriger Zusammenarbeit mit dem Leipziger Symphonieorchester, der Sächsischen Bläserphilharmonie und weiteren Laien- oder professionellen Orchestern sowie anderen Chören. Chorreisen und Konzerte in die Wurzener Partnerstadt Warstein ergänzen das Chorleben. Viele Jahre von KMD Johannes Dickert betreut, wird die Domkantorei seit 2019 von Kaoru Oyamada geleitet.

Mit dem Gottesdienst zur Wiedereinweihung der Mende Orgel im Mai 1993 begann die bisher 28-jährige Geschichte des **Podelwitzer Kirchenchors** – mit dem Choral „Wunderbarer König, Herrscher von uns allen“. Bis heute währt eine intensive Probenarbeit, deren Ziel es ist, jeden Sonntag ein bis drei Stücke im Gottesdienst zu singen. Das umfangreiche Repertoire des Chores umfasst mittlerweile auch 5- oder 6-stimmige Werke oder sogar doppelchörige Stücke. Verschiedene Instrumentalisten aus der Gemeinde und dem Freundeskreis tragen zum Gelingen größerer Werke bei. Festtage, Hochzeiten, Taufen und Trauerfeiern – auch hohe Geburtstage von Gemeindegliedern besingt der Chor. Jährliche Konzerte in der Podelwitzer Kirche sowie die Teilnahme an regionalen Projekten oder die Mitwirkung bei Kindermusicals begeistern Chor und Gemeinde.



Kaoru Oyamada ist in Japan geboren und studierte in Tokio Musikwissenschaft. Seit 2010 in Deutschland lebend, studierte sie in Hamburg Orchesterleitung und in Leipzig Kirchenmusik. Nach zwei Jahre als Kirchenmusikerin in Taucha-Sehrlis-Dewitz trat sie 2019 ihren Dienst in der Kirchengemeinde Wurzen an. Neben der Domkantorei St. Marien, dem Organistendienst und der Jugendkantorei des Wurzener Doms leitet sie die verschiedensten Ensembles von Domsingschule bis Posaunenchor.



Heinz Böhmer wuchs in Südafrika (Ost-Transvaal) in einem musikalischen Elternhaus auf. Als Student leitete er in der Kirchengemeinde in Durban den Jugendchor. Seit 1976 besuchte er regelmäßig die Singwochen der Südafrikanischen Heinrich-Schütz-Gesellschaft, bei denen er für seine chorleiterische Arbeit sehr profitierte. Er gründete die Jugendkantorei, Pretoria und leitete später die Lutherische Kantorei in Durban und Pietermaritzburg. In der Kirchengemeinde St. Peters, in Westville bei Durban, leitete er ehrenamtlich den Posaunenchor und den Kirchenchor. 1992 kam er nach Deutschland und gründete den Kirchenchor Podelwitz, den er bis heute ehrenamtlich leitet, unterstützt von seiner Frau Reingart Böhmer. In verschiedenen Leipziger Chören sang er außerdem noch gern mit. Beruflich ist er Geschäftsführer, Wirtschaftsprüfer, Investor und Unternehmensberater in Deutschland und Südafrika. Von 2002 bis 2020 war er Synodaler der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens in verschiedenen Ausschüssen und Mitglied der Kirchenleitung. Seit 2016 ist er Domherr in Wurzen.



Die aus Neuengland stammende Sopranistin **Margaret Hunter** erhielt ihre Ausbildung am Pomona College (Kalifornien), University College (Oxford University) und der Longy School of Music (Boston). Ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes führte sie danach nach Bremen, wo sie bei Harry van der Kamp und Stephen Stubbs studierte. Neben ihrer Tätigkeit als Konzertsängerin arbeitet sie regelmäßig mit renommierten Ensembles im Bereich der Alten Musik zusammen u. a. dem Balthasar-Neumann-Chor, Weser Renaissance Bremen, Cantus Thuringia, Freiburger Barockorchester und widmet sich außerdem zeitgenössischer Musik. Sie konzertiert bei vielen internationalen Festivals, und ihre Arbeit ist auf zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen dokumentiert. Auf der Opernbühne wirkte sie bei Produktionen von Werken des 17., 18., und 21. Jahrhunderts in Deutschland, Italien und den USA mit.



Capella de la Torre ist stolz, sich zu den weltweit führenden Ensembles für Bläsermusik der frühen Neuzeit zählen zu dürfen. Capella wurde im Jahr 2005 von der Oboistin und Schalmespezialistin Katharina Bäuml gegründet. Seitdem hat das Ensemble sein Publikum in nahezu tausend Konzerten stets aufs Neue begeistert. Hinzu kommen bislang 28 CD-Einspielungen und eine Vielzahl von Live-Mitschnitten. Auf diese Weise hat sich Capella de la Torre umfangreiche Erfahrung in der Musik des 14.–17. Jahrhunderts erspielt. 2016 wurde Capella der ECHO Klassik in der Kategorie „Ensemble des Jahres“ verliehen.

2017 erhielt das Ensemble einen weiteren ECHO Klassik für die CD „Da Pacem – Echo der Reformation“ zusammen mit dem RIAS Kammerchor. 2018 erhielt Capella de la Torre den ersten OPUS Klassik (Nachfolgepreis des ECHO) für die Aufnahme „Una Serata Venexiana“.

Um die Musik vergangener Jahrhunderte für heutige Ohren lebendig werden zu lassen, finden aktuelle historische und musikwissenschaftliche Erkenntnisse ständig Eingang in die Programme von Capella de la Torre. Dazu gehört besonders die Arbeit mit Quellen und Originaltexten. Ein besonderes Anliegen des Ensembles ist neben den Konzerten die Arbeit mit einem jungen Publikum, die in einer Vielzahl von Vermittlungsprojekten ihren Ausdruck findet.

Katharina Bäuml, geboren in München, studierte zunächst moderne Oboe und legte ihr Diplom „mit Auszeichnung“ ab. Daneben studierte sie Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente an der Schola Cantorum in Basel und schloss auch hier „mit Auszeichnung“ ab.

Seitdem spezialisierte sich Katharina Bäuml in verschiedenen Bereichen der Alten Musik. Ihr ganz besonderes Interesse gilt der Bläsermusik des 15.–17. Jahrhunderts. Folgerichtig gründete sie 2005 die „Capella de la Torre“, das heute wichtigste deutsche Ensemble für Renaissancemusik. Die Gruppe hat bislang 26 CD-Einspielungen vorgelegt, seit 2013 ist sie exklusiv für das Label Sony tätig. 2016 erhielt Katharina Bäuml mit Capella de la Torre den ECHO Klassik als Ensemble des Jahres für die CD „Water Music“. 2017 und 2018 folgten weitere ECHO und ein OPUS Klassik für die Alben „Da Pacem– Echo der Reformation“ (zusammen mit dem Rias Kammerchor, geleitet von Florian Helgath) und „Serata Venexiana“. Katharina Bäuml widmet sich aber nicht nur der Alten Musik, sondern ebenso der zeitgenössischen Musik auf historischen Instrumenten. Seit 2010 entstanden so zahlreiche Kompositionen für das Duo „Mixture“, u. a. zu hören beim Berliner Festival „Ultraschall“.

Als Leiterin mehrerer Festivals und Konzertreihen initiiert Katharina Bäuml immer wieder Begegnungen zwischen Musik der frühen Neuzeit und Jazz. Zuletzt übernahm sie die Reihe „Musica Ahuse“ in der romanischen Klosterkirche Auhausen, in der jährlich renommierte Spitzenensembles der alten Musik auftreten.

2020 gründete Katharina Bäuml die Internetplattform www.studio4culture.net, auf der regelmässig neue interaktive Konzertformate entstehen.

Die Musikerin unterrichtet in Berlin und gibt regelmäßig Meisterkurse an den Musikhochschule in Genf (Schweiz), Hannover und Lübeck.

Moderation



Dietmar Selunka, geboren in Spitzkunnersdorf/ Oberlausitz, war von 1980 bis zu seinem Ruhestand 2011 Pfarrer der Kirchgemeinde Dresden Loschwitz. Seine lange Dienstzeit in dieser Gemeinde war aufs Engste mit dem Wiederaufbau der 1945 zerstörten Loschwitzer Kirche verbunden. Der Wiederaufbau erfolgte nach langer Vorbereitungszeit 1991 – (1994 Wiedereinweihung der Kirche) bis 2007. Pfr. Selunka hat in Leipzig am

Theologischen Seminar (Kirchliche Hochschule) von 1967 bis 1974 studiert, war anschließend Repetent im Fach Systematische Theologie und begann seine pfarramtliche Tätigkeit 1979 als Ephoralvikar in der Trinitatiskirchgemeinde Dresden.

2005 gründete er mit 17 Gemeindegliedern die „Stiftung Kirchgemeinde Loschwitz“, um die Selbständigkeit der Gemeinde für die Zukunft zu erhalten.



Martin Krumbiegel war Mitglied des Leipziger Thomanerchores. Ein Musikwissenschafts-Studium an der Universität Leipzig schloss er 1994 mit der Promotion über Melchior Francks geistliche Konzerte ab und ist seitdem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. 2010 wurde er zum Professor ernannt. Im gleichen Jahr rief er an der Leipziger Hochschule die

monatlich einmal stattfindende Konzertreihe „Bach in der Box“ ins Leben, die sich seitdem regen Zuspruches erfreut. Krumbiegel ist zudem als Lied-, Konzert- und Oratorien-sänger sowie als Dirigent tätig. Unter seiner Leitung wurde 1993 der Leipziger Oratorienchor gegründet, mit dem er bis 2012 in zahlreichen Konzerten oratorische, chorsinfonische und a-cappella-Werke des 17. bis 21. Jahrhunderts aufführte. Seit 2003 leitet er die *Capella fidicina* Leipzig, ein Spezialensemble für Musik des Mittelalters und der Renaissance. Neben anderen Projektensembles ist er seit 2002 Dirigent des *Herrenwieser Vokalensembles*. Seit 2012 leitet er den von ihm gegründeten Kammerchor *Vox humana Leipzig*. Mehrfach wurde er von der Schütz-Akademie und anderen Institutionen bzw. Veranstaltern als Dozent zur Aufführungspraxis der Musik des 16. – 18. Jahrhunderts sowie zu Chorleitungs-Workshops eingeladen und war Jury-Mitglied bei Chorwettbewerben. Martin Krumbiegel ist auch als Komponist tätig.

Das Kirchenchorwerk der EVLKS freut sich über Einzelspenden für das Projekt und stellt gern Zuwendungsbestätigungen aus.

Bankverbindung:

Kassenverwaltung Chemnitz · IBAN: DE 51 3506 0190 1682 0090 60

Verwendungszweck: Singt SCHÜTZ 2022 RT 3515



Weil's um mehr als Geld geht ...

**... fördern wir
Kunst & Kultur
in der Region.**

Kunst, Musik und Kultur bringen Menschen zusammen und liefern wichtige Denkanstöße für die Gesellschaft. In den Regionen leisten zahlreiche Förderpartner einen unverzichtbaren Beitrag für ein starkes und lebendiges Miteinander – unterstützt durch die Sparkasse. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der größte Förderer von Kunst und Kultur nach der öffentlichen Hand in Deutschland.

Die Unterstützung des Projektes „Singt Schütz 2022“ durch die Erzgebirgssparkasse ist Teil dieses Engagements.



Erzgebirgssparkasse



Vorankündigung

**Sonnabend
15. Oktober 2022 · 17 Uhr
Kreuzkirche Dresden**

Alle am Projekt Singt SCHÜTZ
beteiligten Chöre treffen sich zum
gemeinsamen Musizieren mit
Capella de la Torre zur Vesper in
der Dresdner Kreuzkirche.

Singt
SCHÜTZ

CHORPROJEKT SÄCHSISCHER KANTOREIEN 2022

